



„ ... Und so finde ich, haben katholische Christinnen und Christen nicht erst seit donum vitae – aber mit donum vitae noch einmal auf eine besondere, mutige Weise – dieses Gespür für die Grautöne des Lebens, für die wirklich schwierigen Situationen des Lebens gezeigt. ...“
 (Dr. Annette Schavan, Bundesministerin, Gründungsmitglied von donum vitae)

„ ... Deshalb ist nach aller Systematik, die das 2. Vatikanische Konzil geliefert hat, donum vitae ein Beispiel wie dieser Ortswechsel, wie dieses besondere Selbstverständnis der katholischen Kirche als Volk Gottes begriffen und daraus ein spiritueller Impuls für diese Gesellschaft und Kultur geworden ist. Und deshalb hätte ich mir gewünscht, dass zu einem solchen Jubiläum auch die gratulieren, die das zwar in der Sache falsch finden, aber anerkennen: Dahinter steht ein Zeugnis von Menschen, das auch der Kirche guttut. Herzlichen Glückwunsch! Vielen Dank für Ihren Einsatz.“
 (Dr. Annette Schavan, Bundesministerin, Gründungsmitglied von donum vitae)

„ ... Und deshalb bin ich besonders gerne gekommen, weil Sie wissen, dass ich in meinem politischen Leben davon überzeugt bin: Wir dürfen keine Angst vor dem Neuen haben, Christen sind nicht konservativ, das C steht nicht für Beharrungsvermögen, sondern Christen haben die Kraft, neue Wege zu gehen, um Werte zu achten und Leben zu schützen. Seinem Gewissen zu folgen, aus Vertrautem aufbrechen zu müssen, ist zutiefst Erfahrung von Christinnen und Christen über die Jahrhunderte. ...“
 (Dr. Annette Schavan, Bundesministerin, Gründungsmitglied von donum vitae)

„ ... donum vitae ist so ein bisschen zurück zu den Ursprüngen. Vielleicht gar nicht moderner als Anderes, sondern ursprünglicher, authentischer – für das, was wir von den Anfängen der Christen und der Christengemeinden kennen. Und das finde ich etwas ganz Wichtiges: Das Neue, das aus dem Konflikt Entstandene in Beziehung zu setzen zu dem, woher wir kommen auch als Kirche, woher wir kommen als Christen und Christinnen. ... Eine moderne Gesellschaft, die immer wieder neue Wege sucht, Zusammenhalt zu erfahren, Identität zu stiften, ist

immer auch eine Gesellschaft, die solche geistigen, solche spirituellen Impulse braucht. Deshalb finde ich: donum vitae ist ein ungewöhnlich überzeugender spiritueller Impuls in dieser Gesellschaft. Ein kraftvoller Impuls, ein Impuls, der Menschen, denen es eng geworden ist, Raum gibt; ein Impuls, der ernst nimmt, was Klaus Hemmerle formuliert hat: „Christen unterscheiden nicht zwischen fromm und politisch.“ ...“
 (Dr. Annette Schavan, Bundesministerin, Gründungsmitglied von donum vitae)

„Ich glaube und hoffe, dass der Film der Wahrheit, dem Existenziellen, ganz nahe kommt.“
 (Irene Klünder, SWR-Filmautorin, hat die Dokumentation „Schwanger und verzweifelt – Familien vor der Entscheidung“ gedreht, u.a. in der donum vitae-Beratungsstelle Freudenstadt. Der Film wurde in der ARD gesendet.)



Beraterinnen von donum vitae



Der Vorstand des Landesverbandes v. li n. re.
 oben: Bert Degenhart (stellv. Vors.),
 Dr. Ralf Hagenmayer, Dr. Ursula Nagel, Gitta Grimm,
 Hubert Bellert, unten: Gertrud Göggel-Stetter
 (stellv. Vors.), Angela Schmid (Vorsitzende)

Jubiläumstreiflichter 2010

10 Jahre donum vitae in Baden-Württemberg e. V.

Feierlicher Festakt zum Jubiläum

Wo steht donum vitae heute? Welchen Weg sind wir in den letzten zehn Jahren gegangen? Diese Fragen kamen unwillkürlich auf, mit Blick auf den Jahrestag unseres 10-jährigen Bestehens im Februar 2010. Wir, der Landesvorstand von donum vitae in Baden-Württemberg, waren der Meinung, wir sollten den Anlass des Jubiläums nutzen, um inne zu halten; um Rückschau zu halten und ebenso um nach vorne zu blicken. Dies haben wir getan. Zusammen mit unseren Beraterinnen und Vorständen, mit Freunden und Förderern, Mitstreitern und Wegbereitern durften wir am 27. Februar 2010 einen ganz besonderen Festakt erleben.

Einige Momente dieses Festakts haben wir in Wort und Bild festgehalten. Freuen Sie sich mit uns über die Eindrücke, die uns in das nächste Jahrzehnt begleiten werden!



Landesverband
donum vitae in Baden-Württemberg e. V.

Friedrichstraße 37
70174 Stuttgart

Tel. 0711 - 3 00 00 35
Fax 0711 - 3 00 00 37
www.donumvitae-bw.de
info@donumvitae-bw.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
Kontonummer 17 17 400
Bankleitzahl 601 205 00

Fotos: Armin Riemann
Redaktion: Manuela Pfann
Layout: Cordula Böhle

„ ... Nach der Gründung des Landesverbandes am 15. Februar 2000 begann die Beratungsarbeit von donum vitae noch im Dezember desselben Jahres in Stuttgart. Mutige Frauen und Männer, die die bis dahin von der katholischen Kirche getragene Beratungsarbeit fortsetzen wollten, begannen ihr Werk auf katholischer Wertebasis - entgegen aller Widerstände - ohne jede materielle Absicherung. Unterstützung kam von Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft, denen das Anliegen am Herzen lag. ...“
(Angela Schmid, Vorsitzende des Landesverbandes von donum vitae in Baden-Württemberg)





„ ... Mit dem ehrenamtlichen und mutigen Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, auch gegen die katholische Amtskirche, hat die 10jährige Erfolgsgeschichte von donum vitae angefangen. donum vitae – ein Geschenk vor allem für werdende Mütter, die kompetente Beratung und Hilfe brauchen.

Deshalb will die Stadt Sie auch weiterhin fördern. Herzliche Gratulation zum Jubiläum und alles Gute für die Zukunft! Lassen Sie uns gemeinsam jedem Kind eine Chance geben!“

(Dr. Wolfgang Schuster, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart)

„ ... Gemeinsam haben wir in den vergangenen zehn Jahren viel erreicht: Den Aufbau von donum vitae an elf Standorten mit 15 Beraterinnen. 16.000 Frauen und Paare sind beraten worden, mit ihnen konnten annähernd 30.000 Gespräche geführt werden. Bei den Präventionsveranstaltungen wurden nahezu 22.000 Schülerinnen und Schüler erreicht. Und es gibt eine neue Aufgabe für die Zukunft: Die Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik. ...

Viele Frauen und Männer sind in einer für sie schweren Zeit ermutigt worden, haben persönliche und finanzielle Hilfe und Unterstützung erfahren. Das zeigt sich auch daran, dass unsere Beratungsstellen weiterempfohlen werden und wir vor Ort nicht mehr wegzudenken sind. ...“

(Antje Schmidtke, Landesgeschäftsführerin von donum vitae in Baden-Württemberg e.V.)



„ ... Sie sind in Baden-Württemberg aus der Beratungslandschaft in der Schwangerschaftskonfliktberatung nicht mehr wegzudenken und das ist gut so. Gerade weil die tagtägliche Arbeit von donum vitae oft von Nöten, von Konflikten und von schmerzhaften Fragen handelt, ist es wichtig, dass Sie sich heute die Zeit nehmen, den Blick mit Stolz auf das Geleistete zu richten und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Ihr Motto „Gemeinsam dem Leben eine Chance geben“ verstehe ich auch als



Auftrag, gemeinsam dafür zu sorgen, werdenden Müttern, Eltern und Familien Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, dem neuen Leben mit Zuversicht entgegenzusehen. Diesen Auftrag nimmt donum vitae engagiert an, und hierfür danke ich Ihnen ausdrücklich im Namen der Landesregierung. Hier ziehen wir an einem Strang und sind für alle Anregungen dankbar. ...“

(Thomas Halder, Ministerialdirektor im Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Senioren Baden-Württemberg)



Dank an die Regionalvorstände

donum vitae-Beratungsstellen in Baden-Württemberg



„ ... Unsere Aufgabe ist es, dass wir dem Leben, das ins Dasein getreten ist, einen Raum schaffen. donum vitae hält mit seinem Namen ein Programm in unserer Gesellschaft aufrecht: Die Provokation, das Leben ist in allem, was es uns zumutet, zuerst und zutiefst Geschenk. Die Rede vom „Geschenk des Lebens“ soll uns provozieren, dass wir die Möglichkeiten, die wir jetzt im Moment sehen, öffnen, erweitern: Als Christen sehen wir Gott am Werk, wo andere nur Dornbusch, Flutwelle, Wüste, Durcheinander, mit einem Wort:

keine Lösung! sehen. Mit dieser Hoffnung stellen wir uns den Konflikten: Wer zu uns sagt „Das ist doch kein Leben, das kann kein Leben sein, das darf kein Leben sein, das muss eigentlich weggemacht werden, damit ich wieder leben kann!“, der darf so klagen. Und wenn er bei uns klagen kann, spürt er vielleicht, dass bei uns das Leben stören darf, und dass es widersinnig ist, Leben wegmachen zu wollen, um leben zu können. ...“

(Bruder Paulus Terwite, Kapuzinerkloster Würzburg)



Im Rahmen des Jubiläums: Beraterin mit einem Babysimulator für die sexualpädagogische Präventionsarbeit mit Jugendlichen und Jungen Erwachsenen.



„ ... Geben Sie in Ihrer Arbeit - und ich spreche jetzt besonders die Beraterinnen an - Jesus Ihren Mund, Ihre Ohren, Ihre Hände. Seien Sie für Gott selber bei denen, die in der Trockenheit ihres Lebens keinen Funken Hoffnung mehr spüren. Mögen Sie dort ein Wort finden können. Schweigen mittragen. Einfach Dasein können, Kraft finden, lange auszuhalten. Und wenn Sie dann Menschen ziehen lassen müssen, dann hoffe ich, dass Sie immer wieder danken können: „Ich habe in ihrem größten Heiligtum, dem Kind, das Gott ihnen gegeben hat und in dem Gewissen, das Mann und Frau, verantwortlich für dieses Kind, in sich tragen - ich habe in beidem Gott die Ehre gegeben“. Und sie dann einfach gehen zu lassen in der Ohnmacht, die Gott selber mit uns Menschenkindern oft hat. ...“

(Bruder Paulus Terwite, Kapuzinerkloster Würzburg)

„ ... Leben - das stört immer. Und donum vitae - und damit möchte ich einen Schritt weiter gehen - ist eine lebendige Frucht von Christinnen und Christen, die, wie Frau Waschbüsch mit Recht sagte, als Getaufte und Gefirmte ihr Laien-Apostolat ernst nehmen. Sie haben eine Vision und eine Berufung, die als Lebensäußerung der Kirche durchaus stören darf! Und wir dürfen als Festgemeinde und donum vitae-Fans mitstören. ...“

(Bruder Paulus Terwite, Kapuzinerkloster Würzburg)



links:

Ein Grußwort von Birgit Wiloth-Sacherer, Landesgeschäftsführerin Badisches Rotes Kreuz e. V. - donum vitae ist korporatives Mitglied unter dem Dach dieses Landesverbandes, stellv. Vorsitzende der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e. V.

unten:

Die Bundesvorsitzende Rita Waschbüsch und die ehemalige Landesvorsitzende von donum vitae in Baden-Württemberg, Dr. Eva Stanienda, im Gespräch mit dem Journalisten Alban Lämmle.

